Saskatchewan

„Die Deutschen sind gute Farmer".

H. O. Powell, Weyburn, über die Erntelage in Süd-Saskatchewan.

H. O. Powell, der Generaldirektor der „Weyburn Security Bank", die 30 Zweigstellen im südlichen Saskatchewan hat, erklärte in einer Unterhaltung mit einem englischen Zeitungsberichterstatter, die Erntelage im südlich-mittleren Saskatchewan sei zwar infolge der langen Trockenheit ernst, aber doch nicht ganz so schlimm wie man ursprünglich angenommen habe. Das seien seine Eindrücke, die er auf einer dreitägigen Inspektionsreise durch das weite Gebiet westlich von Weyburn auf einer Fahrtstrecke von 900 Meilen gewonnen habe.

Herr Powell erzählte, von Weyburn bis Ogema stehe die Ernte sehr gut, hingegen ziemlich schlecht von Ogema bis Bengough — ein trauriger Anblick. Bei Big Beaver und Buffalo Gap seien einige ganz gute Felder zu sehen, ebenso südlich von Constance. „Das dortige Gebiet," so erklärte Herr Powell, „ist von Deutschen besiedelt, die gute Farmer sind, und dies Gebiet erstreckt sich bis südlich von Rockglen." Beim letztgenannten Ort sei die Saat auf der Sommerbrache ganz gut. Dasselbe gelte für die Strecke nördlich bis Assiniboia, ebenso von Assiniboia bis Vantage. Dagegen sei das Gebiet bis zum Lake of the Rivers stark verbrannt. In dem sandigen Gebiet südlich vom Lake Johnson entdeckte man zu seiner Ueberraschung einen guten Erntestand. Die Saaten auf der Sommerbrache seien auch gut bei Coderre, Wood River und südöstlich von Shamrock, ferner bei Meyronne.

Ueberall wird nach Aussage von Herrn Powell über die schlechten Ernteaussichten geklagt, stellenweise seien die Verhältnisse wirklich ungünstig, während er an anderen Stellen den Eindruck gewonnen habe, daß man die schlimme Lage übertreibe. Der Hafer stehe fast überall schlecht. Die Fütterung des Viehes werde für viele Farmer zu einem ernsten Problem werden. Es gebe aber auch trotz der allgemein ungünstigen Aussichten Distrikte, die eine mehr als mittelmäßige Ernte erwarten dürften.

Dr. J. T. M. Anderson gibt klein bei.

Nach erfolgloser Petition läßt er Widerspruch fallen.

Regina. — Dr. J. T. M. Anderson, der Führer der konservativen Partei von Saskatchewan, der zugleich die Führung aller Oppositionsparteien seit den letzten Provinzwahlen übernommen hat, bestätigt in einem Schreiben an den Leutnant-Gouverneur den Empfang der Mitteilung, daß auf 3. September eine Sondersitzung der Legislatur einberufen werden solle, um auf dem Boden des Provinzparlaments über das Schicksal der zukünftigen Regierung von Saskatchewan zu entscheiden.

Beim Lesen der Erwiderung des Herrn Dr. Anderson hat man das Gefühl, als ob er sich wegen seines ungeduldigen Drängens beim Leutnant-Gouverneur gewissermaßen entschuldigen wolle. Zur Beschönigung seines Vorgehens führt er an, er habe dem Leutnant-Gouverneur nur zum Bewußtsein bringen wollen, daß die Opposition den einmütigen Willen habe, die Regierung bei baldigster Gelegenheit zu schlagen, und daß man sich daher die Kosten der Einberufung einer solchen Sondersession ersparen könne. Herr Dr. Anderson hat nur den einen Wunsch, daß die Parlamentssitzung am 3. September zu keinem anderen Zweck als lediglich zur Entscheidung über die Regierungsfrage stattfinden möge.

Wenn man mit diesem Schreiben die an den Leutnant-Gouverneur eingereichte Petition vergleicht, über die im letzten „Courier" ausführlich berichtet worden ist, dann muß jedem auffallen, daß Dr. Anderson inzwischen schon bedeutend zahmer geworden ist. Er gibt also vorläufig klein bei.

Wallfahrt zur Lourdes-Grotte in St. Peter.

Kronau, den 28. Juli, 1929.

Die jährliche Wallfahrt zur Mutter Gottes von Lourdes findet am Sonntag, den 18. August, statt. Diese Wallfahrt ist ein Ereignis, welches jedes Jahr von tausenden von Katholiken erwartet wird, und insbesondere bei der deutschsprechenden Bevölkerung Süd-Saskatchewans sich immer größerer Beliebtheit erfreut. Es dürfte wohl kaum noch eine Familie sein in einem Umkreis von 200 Meilen, welche nicht diese deutsch-katholische Wallfahrtsstätte kennt oder daran teilgenommen hat. Mit jedem Jahr nimmt die Zahl der Pilger zu und zählt jetzt schon eine Durchschnittsteilnehmerschaft von ungefähr 6000.

Dieses Jahr hat die St. Peters-Kolonie Anstalten getroffen, um eine noch größere Zahl aufnehmen und zu bewirten. Bis jetzt hatten uns unsere bescheidenen Verhältnisse gezwungen in etwas primitiver Art die Wallfahrer unter einem Zelte zu bewirten, welches obschon geräumig, dennoch bei weitem nicht hinlänglich war allen Forderungen zu genügen. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, wurde letztes Spätjahr mit dem Bau einer Pfarrhalle begonnen, die jetzt fertig dasteht und den Pilgern dieses Jahr eröffnet wird. Es ist also nicht mehr notwendig, daß die Wallfahrer sich mit Proviant von zu Hause versehen, um sicher zu sein, ein Mittagsmahl zu bekommen. Es wird für jede Anforderung gesorgt sein; für diejenigen, deren Finanzen ihnen etwas nobleres erlauben, ebenso wie für diejenigen, welche sich mit etwas mehr Bescheidenerem zufrieden geben.

Erwähnt sei auch gleichzeitig, daß nach dem schönen Gebrauch, der bereits seit einigen Jahren angefangen hat, die diesjährige Wallfahrt unter der Patronage der Pfarrei Odessa steht, welche folglich vollzählig an derselben teilnehmen wird. Hochw. P. Sauner, Pfarrer von Odessa, wird das feierliche Hochamt singen und Hochw. Pater Heinrich von St. Joseph die deutsche Festpredigt halten. — Letztes Jahr hatte die Pfarrei Vibank die Wallfahrt übernommen und es war gewiß erhebend und erbauend, als dieselbe in langen Reihen, betend und singend mit ihren Vereinsfahnen in die Kolonie einzog. Wir wissen, daß die Pfarrei Odessa keiner anderen hintan steht und es auch dieses Jahr beweisen wird.

Ueberall hört man über schlechte Zeiten klagen; manche sehen der Zukunft mit trüben Augen entgegen. Bei wem könnten wir besseren Trost und sicherere Hilfe suchen als bei der Trösterin der Betrübten, als bei der Helferin der Christen? Deshalb wird auch dieses Jahr die Grotte von St. Peter der Schauplatz einer gewaltigen Kundgebung des Vertrauens und der Liebe des katholischen Volkes zur lieben Gottes Mutter sein. H. M.

Wohin wandert unser Weizen?

Deutschland gehört zu den besten Abnehmern des canadischen Weizens

Auf der Regina-Ausstellung hat das Statistische Büro der Provinz Saskatchewan darzustellen versucht, wohin der canadische Weizen wandert. Ueber die Hälfte der letztjährigen canadischen Weizenernte wurde in Saskatchewan erzeugt. Insgesamt wurden 356 Millionen Buschel canadisches Getreide und 10 Millionen Faß Mehl ausgeführt. Vom exportierten Weizen entfielen auf Saskatchewan allein 300 Millionen Buschel.

Im letzten Jahre wurde das canadische Getreide von den nachstehenden Ländern und in den angegebenen Mengen abgenommen: Großbritannien, 236,953,638 Buschel; Belgien, 15,271,674 Buschel; Frankreich, 4,747,578 Buschel; Deutschland, 14,918,625 Buschel; Griechenland, 6,143,438 Buschel; Italien, 14,244,378 Buschel; Niederlande, 24,431,118 Buschel; Portugal, 3,840,860 Buschel; China, 3,485,644 Buschel, und Japan, 16,977,291 Buschel.

Einen interessanten Vergleich bietet auch eine Gegenüberstellung der landwirtschaftlichen Entwicklung in den Jahren 1906 und 1928 (also seit 22 Jahren) in der Provinz Saskatchewan:

	1906	1928
Farmer	55,971	177,781
Weizen	96,476,454	514,774,000
Pferde u. Maulesel	250,566	1,141,281
Rindvieh ...	472,854	1,181,379
Schafe	121,290	183,098
Schweine ...	123,916	602,156
Butter, lbs.	132,446	11,310,496

Neuer Dauerflug-Weltrekord für motorlose Flugzeuge.

Gersfeld, Deutschland. — Ein neuer Weltrekord im Gleitflugzeug-Dauerflug wurde hier von dem Piloten Meininger aus Darmstadt beansprucht, der mit seinem motorlosen Flugzeuge acht Stunden und 26 Minuten in der Luft blieb.

Bankleiter von Banditen überfallen.

Bengough, Sask., 2. Aug. — R. H. Jackson, der Leiter der Weyburn Security Bank in Big Beaver, fuhr von Big Beaver nach Buffalo Gap, wo er die Bankzweigstelle, wie gewöhnlich, für einen Tag der Woche eröffnen wollte. Als er die Türe zu dem Bankraum öffnete, wurde er mit vorgehaltener Flinte von dem Banditen zum Niederlegen gezwungen und dann an Händen und Füßen gefesselt. Dann sprang der Räuber in das Auto, in dem noch der Geldsack lag, und fuhr damit davon. Eine lebhafte Jagd nach dem Verbrecher wurde veranstaltet, doch bis jetzt ohne positives Ergebnis.

Alberta

Beginn der Weizenernte in Alberta.

Nach einer Mitteilung aus Edmonton, Alta., vom 30. Juli hat der Farmer Napoleon Gagne zwischen Winterburn und Spruce Grove als erster mit dem Einbringen der neuen Weizenernte in der Umgebung von Edmonton begonnen. Am Montag, den 29. Juli, fuhr Gagne mit seinem Binder auf sein Garnetweizenfeld und schnitt fünf Acker davon. Eine Probe dieses Garnetweizens wurde von den örtlichen Elevatorleuten als gute Nr. 2 bezeichnet. Gagne erwartet etwa 20 Buschel vom Acker. Die Farmer im Stony Plain-Bezirk rechneten ziemlich allgemein damit, bald mit der Ernte beginnen zu können und erwarten 12 bis 30 Buschel vom Acker, jenachdem es altes oder neues Land ist.

Aus Peace River, Alta., liegen über die Ernteaussichten widersprechende Berichte vor. Die einen klagen über Trockenheit, während andere von 40 Buschel Weizen und 60 bis 80 Buschel Hafer vom Acker träumen. Die Wahrheit wird wohl, wie gewöhnlich, in der Mitte liegen. Stellenweise haben Regengüsse der letzten Zeit die trüben Ernteaussichten etwas gehoben, während andere Teile wie ausgebrannt daliegen. Nur in der Gegend östlich von Bluesky bis High Prärie ist Hoffnung auf eine wirklich gute Ernte, wenn nicht noch im letzten Augenblick der Frost einen Strich durch die Rechnung macht, was im Bereich der Möglichkeit liegt.

Auto von Zug zertrümmert.

Calgary, Alta., 4. August. — Einige Meilen nördlich von Red Deer wurde ein Auto von einem Personenzug der C. P. R. vollständig zertrümmert. Getötet wurden John Ference, seine Frau Pauline Ference und die Schwiegertochter Mary Ference. Verletzt wurden Jack Ference und Sam Ference. Alle sind von North Bank, Alta., und wollten Freunde in Calgary besuchen.

Canadas Bevölkerung noch nicht zehn Millionen

Ottawa, 24. Juli. — Die Gesamteinwohnerzahl Canadas belief sich nach einer vom Statistischen Amt der Dominion veröffentlichten Schätzung am 1. Juni 1929 auf 9,796,000. Demnach wäre eine Zunahme von etwa 38,000 Seelen gegenüber dem nämlichen Datum des Vorjahres zu verzeichnen. Damals schätzte man die Bevölkerungszahl auf 9,658,000. Von 1921 bis 1929 einschließlich ist eine Bevölkerungszunahme von über einer Million eingetreten. 1921 hatte man bei der allgemeinen Volkszählung 8,788,483 Personen festgestellt.

Abgesehen von Prince Edward Island und dem Yukon haben letztes Jahr alle Provinzen eine Bevölkerungszunahme aufzuweisen gehabt. Die Ziffern sind für dieses Jahr, verglichen mit 1928 und 1921 folgende:

Prince Edward Island, 86,100; 86,400; 88,615.

Nova Scotia, 550,400; 547,000; 523,837.

New Brunswick, 419,300; 415,000; 387,876.

Quebec, 2,690,000; 2,647,000; 2,361,199.

Ontario, 3,271,300; 3,299,000; 2,933,662.

Manitoba, 663,200; 655,000; 610,118.

Saskatchewan, 866,700; 851,000; 757,510.

Alberta, 646,000; 631,900; 588,454.

Brit. Columbien, 591,000; 583,000; 524,582.

Yukon, 3,000; 3,500; 4,157.

N. W. T., 9,400; 9,200; 7,988.

Mädchen gesucht für allgemeine Hausarbeit. Muß Haushalt selbstständig führen können, kochen usw. Man wende sich an Frau Schiller, 2710 Victoria Ave., Regina.

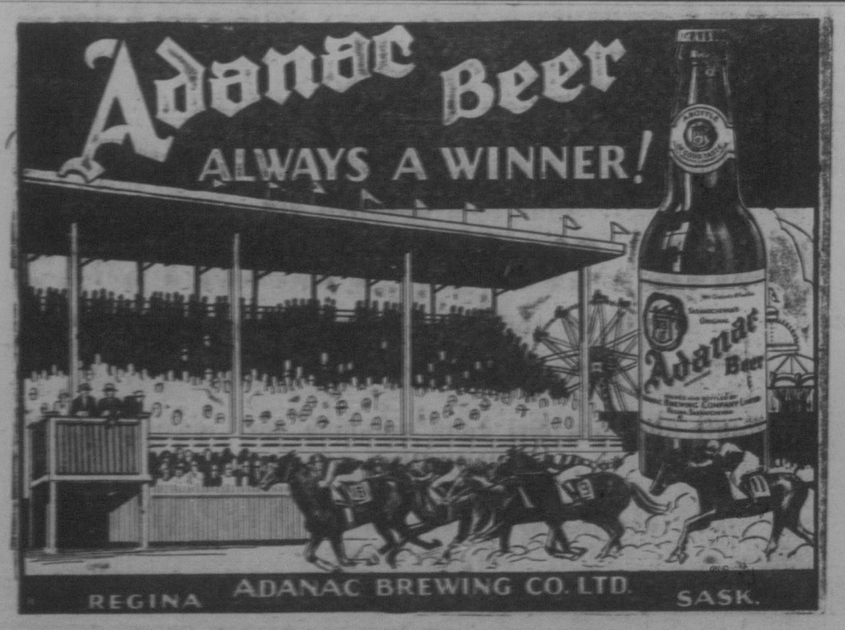
Zwei besonders gute Gelegenheiten Land zu kaufen.

Eine Farm 70 Acker mit guten Gebäuden voller Ausrüstung von Maschinen 12 Kühen, 100 Hühnern, zwei Pferden und voll möbliertem Haus. Gutes Wasser. Vier Meilen von Enderby, B.C. Gute Bedingungen.

Die zweite Farm enthält 160 Acker. Gute Gebäude. Drei Acker Obstgarten und 15 Acker in Heu. 300,000 Fuß Holz für die Sägemühle. Preis sehr niedrig und leichte Zahlungsbedingungen.

Der Unterzeichnete kann volle Auskunft geben.

P. M. Friesen
Box 64, Enderby, B.C.



Etwas neues!

OLD CHUM
FINE CUT TOBACCO

Feingeschnittener „Old Chum" Tabak

Jetzt können Sie den wundervollen Old Chum Tabak, den Sie schon jahrelang gekannt haben, feingeschnitten erhalten, um damit Ihre eigenen Zigaretten zu machen.

Freies Riz La Croix — Riz La Croix — das beste Zigarettenpapier der Welt, ist mit eingepackt mit diesem Tabak.

Heben Sie die „Pokerhände" auf, die in diesem wundervollen Tabak verpackt sind, und tauschen Sie dieselben ein für wertvolle Geschenke.

Notlage der Deutschen in Bessarabien

Wie hoch die Not in Bessarabien unter den Deutschen gestiegen ist, zeigt ein Brief aus Neu-Tarutino vom Mai 1929.

Bei uns ist die Hungersnot aufs höchste gestiegen. In den umliegenden Dörfern hat noch im vergangenen Winter das Rote Kreuz eingegriffen, um die Not zu stillen und mit Lebensmitteln versorgt, während bei uns das nicht der Fall war. Die Bessergestellten bei uns halfen den Aermeren noch aus, aber jetzt hungern die Leute im buchstäblichen Sinne des Wortes. Auf Grund dessen haben 35 Familien, insgesamt 195 Personen, mich und den rumänischen Lehrer gebeten, beim „Roten Kreuz" in Bender (Tighina) vorstellig zu werden, um eine Unterstützung auszuwirken, welche Bitte uns rundweg abgeschlagen wurde, da auf Lager (Kantine) jegliche Lebensmittel fehlen. Wir kamen sodann mit einer Bitte an den Präfekt, wo man uns Auskunft gab, daß nach einiger Zeit man Antwort erteilen werde. Die einzige Zuflucht für uns ist noch die Bank „Pogulara" in Troizk (12 km von uns entfernt). Dahin muß man erst drei bis viermal laufen, um Blanken zum Kontrakt zu bekommen und dann sollen sie in der Primaria (Dorfverwaltung) ausgefüllt werden, um Frucht auf Auszahlung zu erhalten, wozu Geld bei vielen fehlt. Als letztens ein Waggon Kukuruz (Welschkorn) ankam, und unsere Leute davon haben wollten, war dieser Waggon schon von der Gemeinde Taraklia zugenommen. Man vertröstet eben einen von einem Tag zum anderen. Diese Bank kann beim besten Willen ihrer Pflicht nicht nachkommen, da ihr Rayon ein ungeheuer großer ist. Dann sind die Lebensmittel schon so erschöpft, daß manche Kinder aufs Feld gingen, Sauerampfer suchen mußten, um den hungrigen Magen zu stillen.

Nicht viel besser klingt es in einem Brief von Otto Enßlen aus Cetatea Alba.

Vor einigen Tagen war ich gelegentlich einer Geschäftsreise in mehreren unserer deutschen Dörfer, wie Sarata, Arzis, Plotzk und Dennewitz. Bei dieser Gelegenheit konnte ich die traurige Beobachtung machen, daß der große Frost des vergangenen Winters an den Fruchtfeldern erheblichen Schaden verursacht hat. Je mehr dem flachen Lande des Schwarzmeerstrandes zu, um so trauriger ist es mit den bestellten Feldern. Nur in den Abhängen und Tälern, wo der erste Schnee liegen blieb, scheint es, als ob der Winterweizen etwas Leben hat. Besser steht noch verhältnismäßig die bessarabische Saat; der Banater Samen hingegen ist überall dahin. Sogar der Mais auf den Welschkornhäufern und auf den Dachböden ist vielfach erfroren und hat an Keimkraft viel verloren. Diese Tatsache ist von um so größerer Bedeutung, weil viele Felder infolge Saatmangels nicht anders als mit Mais bestellt werden müssen. Unser bessarabischer Bauer ist um eine große Hoffnung ärmer und um die große Sorge: „Wo nehmen wir Saatgetreide her?" reicher geworden. Denn Sommerweizen wurde in Bessarabien bisher wenig gesät, weshalb auch keine Saat vorhanden ist. Dann kommt die Futternot für das Vieh. Die Weide ist ganz schlecht.

Trüb, wie die Witterung, ist auch die Stimmung der Menschen. Auch die Anleihe aus Deutschland war nicht genügend, um die herrschende Geldkrisis zu überwinden. Man trägt sich in letzter Zeit mit dem Gedanken, eine deutschbessarabische Volksbank ins Leben zu rufen, um den Landwirten Kredit zu verschaffen. Auch in der „Deutschen Zeitung Bessarabiens" findet seit längerer Zeit ein lebhafter Meinungsaustausch über die Gründung einer Volksbank statt, damit auch in dieser Provinz eine rein deutsche Geldanstalt errichtet werde. Es wird dabei auf die Organisation des Genossenschaftswesens in Siebenbürgen hingewiesen, die große Erfolge erzielte, wodurch der Zwischenhandel fremdstämmiger Elemente ausgeschaltet werden konnte. Es wird der Vorschlag gemacht, der deutsche Volksrat in Tarutino möge bald zu einer Beurteilung, endgültigen Entschließung und Erkennung der Maßnahmen gelangen, die für die Errichtung einer Volksbank maßgebend sind.

— Amerikanische Frauen kaufen 80 Prozent der zu Tage geförderten Diamanten der Welt.

Sprengung von Eisbergen.

Montreal. — Weitere Versuche, die Eisberg-Gefahr auf dem Nordatlantik zu beheben, sollen in diesem Monat von Dr. Howard T. Barnes von der McGill Universität gemacht werden, der ausgedehnte Versuche mit einem Explosivstoff unternommen hat, der auf geringe Temperaturen reagiert.

Die Expedition soll von R. B. Van Horne finanziert und geleitet werden. Dr. Barnes wird ihr technischer Berater sein. Sie wird von Halifax auf der 350 Tonnen Jacht „Uvira" in See gehen. Versuche sollen in der Straße von Belle Isle, auf der Höhe von Twillingate Harbor und bei St. Johns, Neufundland, unternommen werden.

Dr. Barnes hat umfangreiche Versuche mit dem neuen Sprengstoffe Thermit vorgenommen, der aus einer Mischung von Aluminiumpulver und Eisenoxyd besteht. Die Explosion des Sprengstoffes erzeugt bei einer Temperatur von 2,400 bis 3,500 Centigrad gewaltige Gasmengen, die die Eismassen zertrümmern dürften.

Dr. Seipel wird wieder Professor.

Wien. — Der gewesene Bundeskanzler Dr. Ignatz Seipel, der früher Professor für Moraltheologie und Sozialwissenschaften an der Wiener Universität war, wird im kommenden Wintersemester seine Lehrtätigkeit an der Universität wieder aufnehmen und in wöchentlich zwei Stunden Vorlesungen über „Der Friede als sittliches und gesellschaftliches Bauprogramm" halten.

Kabelgebühr

Bei erster Sendung $1.00.
Bei abermaliger Sendung
Nur 50 Cents.

ALEX. A. KELEN
Montreal.

Bankier, Notar, Geldüberweisung und Schiffskarten-Kanzlei.

Agentur für sämtliche Schiffsgesellschaften.
Billigste und rascheste Geldsendung!
Verlangen Sie Geldsendung-Listen.
Das Vertrauen tausender Klienten beweist unsere Pünktlichkeit und Verläßlichkeit!
Wir verschaffen Permits für Familien, Verwandte und Freunde, so auch Einreisebewilligungen.

Adresse:
Alex. A. Kelen,
1456 City Hall Ave., Montreal, P. Q.